



© AdobeStock/Ulrich Müller

150.000 t mehr EU-Äpfel

HELWIG SCHWARTAU

Auch im Jahr 2022 beeinflussen Wetterkapriolen die europäische Kernobsternte. Frühjahrsfröste und Trockenheit dezimieren das Angebot auf der iberischen Halbinsel sowie in Südosteuropa. Andererseits prognostizieren zahlreiche Regionen einen guten Fruchtbehang und ansprechende Fruchtgrößen. Europaweit fällt das Erntepplus bei Äpfeln mit 150.000 t gegenüber dem Vorjahr aber moderat aus. Auch bei EU-Birnen wird mit rund 2 Mio. t keine Vollernte erwartet.

Die EU-Apfelernte weicht nur unwesentlich vom Vorjahr ab. Jedoch sind die Rahmenbedingungen bei der Vermarktung nicht vergleichbar und stellen für die Branche eine große Herausforderung dar. Aktuell lagern noch umfangreiche Mengen an alternativen 'Jonagold'/'RedJonaprince' und 'Golden Delicious', die den Frischmarkt ohne Verkäufe über die Verarbeitungsindustrie noch bis Ende September belasten. Darüber hinaus verzögert sich die Räumung der Überseeäpfel und stellt für die neuerntige Ware ebenfalls einen Konkurrenzfaktor dar.

DIE GROSSE HERAUSFORDERUNG
Die eigentliche Herausforderung für die kommende Saison stellt aber das seit Monaten veränderte Kaufverhalten der Konsumenten dar. Durch die stark steigenden Energiekosten wird bei den Lebensmittleinkäufen gespart. Davon sind insbesondere Produkte betroffen, die nicht als Grundnahrungsmittel einzustufen sind. Dazu zählt leider auch der Apfel mit einem europaweit großen Angebot. Die deutlich höheren Kosten der Apfelproduktion sowie für Transport und Verpackung, in Summe 0,20 €/kg, müssen an

den Verbraucher weitergereicht werden. Gelingt dies oder muss die Apfelproduktion mittelfristig reduziert werden? Auf jeden Fall sollten im Herbst schwächer bewertete Sorten oder grenzwertige Frischmarktqualitäten über die Mostobstindustrie „entsorgt“ werden. In der letzten Saison lag der EU-Lagerbestand Monat für Monat 300.000 t über dem Niveau der Vorjahre und sorgte permanent für Preisdruck. Auch aus deutscher Sicht muss man unbedingt einen Spitzenwert bei den Vorräten vermeiden und dann mit Umsicht den Markt nach dem Jahreswechsel

neu aufbauen. In den ersten Monaten der Saison 2022/23 deutet sich jedenfalls ein intensiver Verdrängungswettbewerb an.

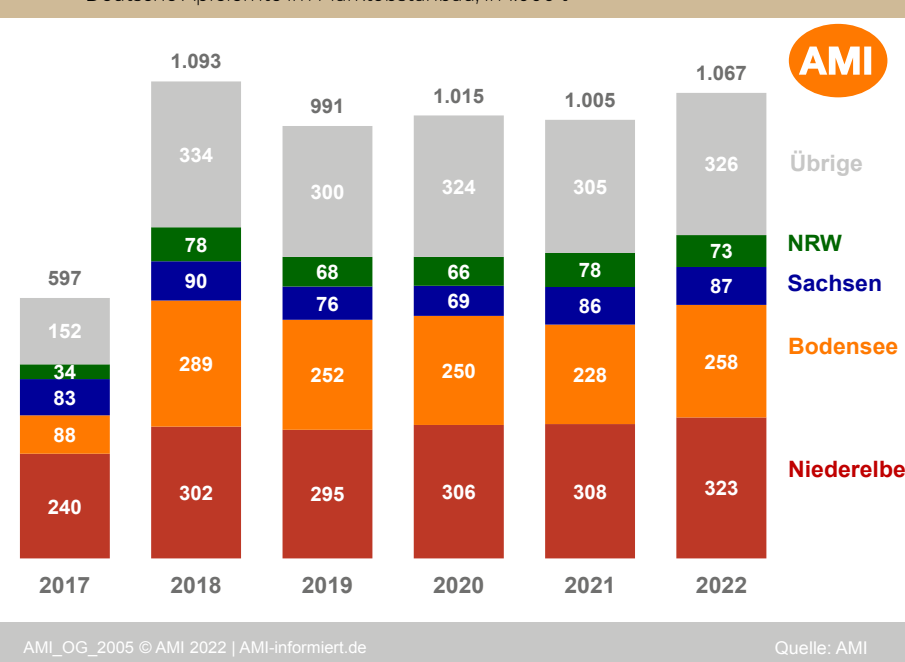
DEUTSCHLAND: LEICHTES ERNTEPLUS

Nach der AMI-Prognose weicht die deutsche Apfelernte 2022 nur unwesentlich vom Vorjahr ab. Geschätzt werden 1,07 Mio. t, während für das Jahr 2020 mit 1,01 t fast der gleiche Wert zubuche steht. Das leichte Plus resultiert insbesondere aus den höheren Ernteerwartungen im Norden und im Süden. Dagegen kann der Westen nicht ganz an die letztjährige Spitzenernte anknüpfen, im Osten gibt es kaum eine Abweichung zu dem Jahr 2021. Die Apfelbäume blühten in allen Regionen sehr stark, dennoch ist keine rekordverdächtige Erntemenge zu erwarten. Den Ausschlag gab ein verstärkter Junifall, der häufig zu einem fast optimalen Fruchtbehang führte. Im Gegensatz zu den Vorjahren gab es im Frühjahr kaum Frosträchte und der Einsatz von Frostschutzanlagen war selten erforderlich. In diesem Zusammenhang halten sich auch Fruchtdeformationen in Grenzen, die den Anteil Industrieware erhöhen würden. Stand Ende Juli gibt es regionsabhängig zwar Hagelschäden, aber ohne bundesweite Relevanz.

Im Grundsatz wächst in den deutschen Anbauregionen also eine gute Qualität mit einem höheren Anteil Frischmarktware heran. Auch der im letzten Jahr im Süden und Westen höhere Anteil kleiner Kaliber, der dann den Frischmarkt belastete, ist aktuell kein Thema. Sollte sich aber die im Juni/Juli über weite Strecken extreme Witterung mit Temperaturen von weit über 30 Grad in den Herbst hinein fortsetzen und dabei auch weiterhin wenig Niederschläge fallen, könnte es doch noch zu Einbußen in der Fruchtgröße kommen. Die hochsommerliche Witterung verfrüht den Saisonstart bis zu 10–12 Tage, wobei schon seit der letzten Juliwoche erste 'Delbarestivale' aus dem badischen Raum verfügbar sind.

Innerhalb des Sortimentes gibt es zum Vorjahr nur wenige Verschiebungen. Die Produktionsanlagen bei 'Elstar' werden kontinuierlich erneuert. Durch die optimalen Witterungsbedingungen werden mit 222.000 t sogar die bisherigen Spitzenergebnisse aus 2018 und 2019 getoppt. Bei der 'Jonagold'-Gruppe gibt es zum Vorjahr keine nennenswerte Abweichung, wobei das Plus am Bodensee durch ein Defizit an

Abb. 1: Zuwachs im Norden und Süden –
Deutsche Apfelernte im Markttobstanbau, in 1.000 t



Tab. 1: Apfelproduktion in Deutschland nach Sorten (in 1.000 t)

	2018	2019	2020	2021	Prognose 2022	Veränderung zu 2021 [%]
Insgesamt	1.093	991	1.023	1.005	1.067	6
Elstar	210	220	195	198	222	12
Boskoop	33	27	20	31	30	-3
Braeburn	118	109	113	106	113	7
Fuji	23	21	28	18	23	28
Gala	82	78	87	84	89	6
Gloster	6	3	2	1	1	0
Golden Delicious	27	19	22	20	20	0
Holsteiner Cox	15	11	16	15	16	7
Idared	27	17	16	18	19	6
Jonagold	99	69	72	76	78	3
Jonagored	98	76	80	78	75	-4
Red Jonaprince	110	106	110	116	110	-5
Pinova	42	37	38	39	39	0
Shampion	11	7	6	8	8	0

Quelle: AMI

Tab. 2: EU-27+GB: Apfelproduktion in den wichtigsten Ländern in 1.000 t

	2018	2019	2020	2021	Prognose 2022	Veränderung zu 2021 [%]
Insgesamt	13.275	10.783	10.700	12.016	12.168	1
Deutschland	1.093	991	1.023	1.005	1.067	6
Österreich	184	146	126	120	148	23
Belgien	231	242	168	250	219	-12
Tschechien	145	103	118	110	128	16
Dänemark	24	15	24	18	24	33
Frankreich	1.477	1.652	1.337	1.383	1.468	6
Griechenland	301	276	280	246	294	20
Ungarn	782	452	350	520	350	-33
Italien	2.264	2.096	2.124	2.053	2.150	5
Niederlande	267	272	220	243	245	1
Polen	4.810	2.910	3.410	4.300	4.495	5
Portugal	267	354	278	368	294	-20
Rumänien	425	327	384	444	410	-8
Slovenien	72	36	46	44	47	7
Spanien	476	555	425	563	431	-23
Großbritannien	219	205	196	186	245	32

Quelle: WAPA

Tab. 3: EU-27+GB: Apfelproduktion nach Sorten (in 1.000 t)

	2018	2019	2020	2021	Prognose 2022	Veränderung zu 2021 [%]
Insgesamt	13.275	10.783	10.700	12.016	12.168	1
Boskoop	66	55	46	61	87	42
Braeburn	312	286	251	237	250	5
Cox Orange	23	17	29	25	29	16
Cripps Pink	275	289	273	256	311	22
Elstar	357	363	312	333	364	9
Fuji	332	316	313	306	309	1
Gala	1.467	1.439	1.443	1.585	1.614	2
Gloster	190	145	154	201	141	-30
Golden Delicious	2.403	2.261	1.967	2.168	2.064	-5
Granny Smith	393	372	365	347	373	8
Idared	1.177	592	626	729	659	-10
Jonagold	577	391	312	466	426	-8
Jonagored	563	246	250	250	230	-8
Red Jonaprince	371	407	441	470	581	24
Pinova	155	140	161	194	205	5
Red Delicious	737	678	660	677	697	3
Shampion	569	413	423	465	456	-2

Quelle: WAPA

der Niederelbe kompensiert wird. 'Braeburn' (+7 %) und 'Gala' (+6 %) legen leicht zu, das Plus bei 'Topaz' (+19 %) und 'Santana' (+14 %) ist der steigenden Bio-Produktion zuzuordnen.

ÜBRIGE EU: UNTERSCHIEDLICHE AUSGANGSLAGEN

Für Polen wird eine Erntemenge von knapp 4,5 Mio. t prognostiziert, das sind 5 % mehr als im Vorjahr. Der Inlandsmarkt dort weist eine Inflationsrate von 14 % auf und beeinflusst damit die Apfeleinkäufe. Die Apfelverladungen Richtung Osteuropa sind nahezu zum Erliegen gekommen und auch der in den Vorjahren immer wichtiger gewordene ägyptische Markt muss seine Devisen für den Einkauf von teurem Weizen einsetzen. Daher dürfte der Export schwächer als in den Vorjahren ausfallen. In Summe kann Polen nur 30 % seiner

Erntemenge als Tafeläpfel verkaufen und muss den Mostsektor massiv nutzen. Dies beinhaltet bei der Tafelware einen permanenten Preisdruck, dem andere Exportnationen ausgesetzt sind.

Italien und Frankreich erwarten jeweils 100.000 t mehr Äpfel als im Vorjahr. Auch hier bereiten die Inflationsrate in den Inlandsmärkten und der Druck in den Exportmärkten Sorge. Es ist nachvollziehbar, dass Deutschland mit einem Mehrabsatz bei 'Gala' und den Clubsorten stärker im Fokus steht.

Das Erntedefizit in Spanien, Portugal oder Ungarn verändert eher die Warenströme in Südeuropa, für Deutschland oder dem Benelux-Raum ist dies nur sekundär.

MOSTÄPFEL SIND GEFRAGT

Im Gegensatz zu Tafeläpfeln ist der Markt für Mostäpfel überdurchschnittlich auf-

nahmefähig und dürfte mit halbwegs akzeptablen Preisen aufwarten. Die Bestände an Apfelsaftkonzentrat (ASK) und Direktsaft sind jedenfalls gut abgebaut. Nach einer AMI-Analyse dürfte das Angebot an europäischen Verarbeitungsäpfeln, inkl. der Türkei, Südosteuropa und dem Streuobstanbau in Deutschland, die Größenordnung des Vorjahres erreichen.

Unsicherheiten gibt es bei der Ukraine, die im Normalfall 80.000 bis 100.000 t ASK produziert - und nun durch den Krieg nicht annähernd voll handlungsfähig ist.

Die Apfelernte im deutschen Streuobstanbau wird vom Verband der Deutschen Fruchtsaftindustrie (VdF) auf 500.000 t geschätzt. Nach dem Ausfalljahr 2021 (300.000 t) und einer Spitzenernte in 2018 (über 1 Mio. t) bewegt sich die Zahl im leicht unterdurchschnittlichen Bereich.

Sollte sich die Trockenperiode fortsetzen, könnte die Ernte noch kleiner ausfallen.

Die Hoffnung im Markt basiert auf einem wiederholt guten ASK-Export in die USA. Der Konkurrent China erwartet zwar eine kleinere Erntemenge, ist aber durch preisgünstigeres Gas aus Russland und leicht nachgebende Frachtkosten konkurrenzfähiger als im Vorjahr. Hier muss man berücksichtigen, dass u. a. der massive Anstieg der Gaspreise in Europa die Produktion von ASK um 40–50 % verteuern wird. Man ist aber auf einem guten Weg, die ASK-Preise anzuheben, die sich derzeit in der Spanne zwischen 1,45 und 1,50 €/kg (August im Vorjahr 1,05 EUR/kg) bewegen. Gerade akzeptable Mostobstpreise dürften den Produzenten dazu animieren, sich im Herbst von schwächeren Tafeläpfeln zu trennen.

Der Markt für Mostäpfel ist überdurchschnittlich aufnahmefähig und dürfte mit halbwegs akzeptablen Preisen aufwarten.

(Foto: © AdobeStock/Fotolyse)





© AdobeStock/cynoclub

BIRNEN: GERINGERE ERNTE IN SÜDEUROPA

Die Erntemenge bei EU-Birnen wird auf rund 2 Mio. t geschätzt und bewegt sich damit in einer marktconformen Größenordnung. Auffällig ist die sehr unterschiedliche Ausgangslage in den Regionen mit Einbußen in Südeuropa und einer guten Ernte im Benelux-Raum.

Die Erträge in Spanien und Portugal alternieren, außerdem gibt es Ausfälle durch Frühjahrsfröste.

Italien ist mit einer Schätzung von 474.000 t (Vorjahr: 202.000 t) besser lieferfähig, kann aber durch die Wetterkapriolen nicht an eine normale Ernte mit 600.000 t und mehr anknüpfen. Dies müsste die Exportmärkte entlasten, zumindest deuten sich wiederholt schwächere Verladungen an 'Abate Fetel' Richtung Deutschland an.

Die Niederlande und Belgien sind gut mit Birnen bestückt und auf einen aufnahme-

Tab. 4: EU-27+GB: Birnenproduktion nach Ländern (in 1.000 t)

	2018	2019	2020	2021	Prognose 2022	Veränderung zu 2021 [%]
Insgesamt	2.358	1.959	2.236	1.736	2.077	20
nach Ländern						
Belgien	369	332	393	356	366	3
Frankreich	134	121	133	58	137	136
Deutschland	45	42	39	37	37	0
Italien	730	363	611	202	474	135
Niederlande	402	373	400	340	368	8
Spanien	298	313	307	309	256	-17
nach Sorten						
Abate Fetel	318	140	247	53	194	264
Blanquilla	40	37	38	33	29	-11
Conference	988	892	984	877	935	7
Guyot	58	58	55	35	43	25
Rocha	142	202	139	226	168	-26
William BC	272	200	257	140	237	69
Weitere Sorten:	329	278	319	252	325	29

Quelle: WAPA

fähigen EU-Binnenmarkt angewiesen. Zusätzlich sind umfangreiche Exporte nach Osteuropa notwendig und man hofft wieder auf die Drehscheibe Belarus für Re-Exporte.



Helwig Schwartau, AMI,
 Großmarkt Hamburg,
 Zimmer 137, 20097 Hamburg,
 Tel.: 040 6505595-0, E-Mail: Helwig.Schwartau@AMI-informiert.de

Informativ, aktuell, kostenlos

Abonnieren Sie unseren

NEWSLETTER



www.obstbau.org/abo-service/newsletter

